Naturerbestätten von lokalglobaler Relevanz

Staffelübergabe – Mit Prof. em. Dr. Michael Succow in Moor & Watt

Verfasst von Marius Rommel

Ein Projekt von:

CARL VON OSSIETZKY universität OLDENBURG

AG Angewandte Geographie und Umweltplanung
Professur für Regionalwissenschaften

Education and Culture DG
Lifelong Learning Programme JEAN MONNET

Jean Monnet Chair
„Europäisierung und Nachhaltige Raumentwicklung"

In Kooperation mit:

Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer

WATTENMEER WELTNATURERBE

BUND
FREUNDE DER ERDE
DIEPHOLZER MOORNIEDERUNG

Mit Unterstützung von:

NATUR UND MENSCH LEBENSBAUM

UGO UNIVERSITÄTSGESELLSCHAFT OLDENBURG

DBM Dieter Mennekes Umweltstiftung

AStA der Carl v. Ossietzky Universität Oldenburg

***Staffelübergabe**.*

Michael Succow, einer der letzten Universalgelehrten und visionären Naturschützer, Begründer vieler Biosphärenreservate, Träger des alternativen Nobelpreises und passionierter Naturschützer mit Herz gibt sein Wissen und seine Erfahrungen an die nächste Generation weiter.

Der *Moorpapst*, wie er gerne genannt wird, teilt mit einer Gruppe von Studierenden & Auszubildenden seine tiefe Verbundenheit und Liebe zur Natur. Auf einer 4-tägigen Exkursion durch Moor & Watt geht es um Naturschutz und die dramatische globale Ausbeutung unseres Planeten, aber auch um die ökologischen Missstände vor Ort. Mit dem Ziel, Antworten auf die drängenden Fragen unserer Zeit zu finden, findet vom 29. September bis 1. Oktober 2015 ein transdisziplinäres Zusammentreffen der besonderen Art statt. Der Anspruch ist es, junge Menschen mit einem der letzten ganzheitlichen Ökologen unserer Zeit, dem Visionär Michael Succow zusammenzubringen, gemeinsam zwei verschiedene Naturräume von lokalglobaler Relevanz zu besuchen und vor Ort mit lokalen Akteuren aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft ins Gespräch zu kommen.

Prof. Dr. em. Michael Succow

„Die Landschaft meiner Kindheit war voller Leben!“

Der deutsche Moor-Ökologe und Agrarwissenschaftler Prof. em. Dr. Michael Succow ist einer der renommiertesten Umwelt- und Naturschützer Europas. Michael Succow gehört zu den heute selten gewordenen Universalgelehrten. Er sieht seine Vision als Geobotaniker, Biologe und Agrarwissenschaftler darin auf die Natur aufmerksam zu machen und Bewusstsein für die dramatischen Biodiversitätsverluste in der Welt zu schaffen. Succow, der gerne auch als *Wanderprediger für den Naturschutz* bezeichnet wird, engagiert sich mit seiner Umweltstiftung weltweit für die Entwicklung von Großschutzgebieten und der Etablierung nachhaltiger Landnutzungskonzepte. Sein großer Verdienst, für welchen er 1997 mit dem *Right Livelihood Award („Alternativer Nobelpreis“)* ausgezeichnet wurde, ist die Gründung zahlreicher Großschutzgebiete insbesondere in Ostdeutschland. Mit seinem Nationalparkprogramm schaffte er es, während der Auflösung der DDR ca. 4,5 % der gesamten Landesfläche als Schutzgebiete auszuweisen. Heute engagiert er sich unter anderem in Osteuropa, Kaukasus und Afrika.

Michael Succow war und ist als Professor an der Universität Greifswald tätig und hat dort den Studiengang Landschaftsökologie gegründet. Es ist ihm ein Herzensanliegen Studierenden sein Verständnis eines ganzheitlichen ökologischen Weltbildes zu vermitteln.

Multidimensionale Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Herausforderungen unseres Jahrhunderts meistern

„Generalisten braucht die Welt“

Mit der Sorge vor Spezialisierung in allen Bereichen geht die Überzeugung einher, transdisziplinäre Begegnungsorte zu schaffen. Denn für die Transformation brauchen wir Generalisten.

Allerdings sind vor dem Hintergrund der zunehmenden Spezialisierung solche Generalisten, die ein holistisch-ganzheitliches Verständnis von Natur haben, rar geworden.

Prinzipien der Begegnung

- Augenhöhe
- echte Begegnung
- partizipativ
- Gemeinschaft
- ganzheitlich
- integrativ
- inklusiv
- transdisziplinär

Zielsetzungen

- Begegnung mit der Praxis
- Blick über den universitären Tellerrand
- Inspiration durch Vorbilder
- Ermutigung zu Aktivität und gesellschaftsgestaltenden Wissenschaften
- Verständnis komplexer umweltpolitischer Zusammenhänge an der Sache selbst

Zwei Naturerbestätten lokalglobaler Relevanz

Großschutzgebiete als Vorbildregionen für eine nachhaltige Regionalentwicklung und Ökotourismus

Diepholzer Moorniederung in regionaler Einbettung

Eine Glazial-Landschaft mit Senken, in denen sich nach der letzten Eiszeit die Moore gebildet haben. In der Diepholzer Moorniederung sind gut 20.000 ha als Naturschutzgebiete (NSG) und ca. 12.600 ha als Flora-Fauna-Habitat-Gebiete ausgewiesen. Rund 19.350 ha des Naturraumes sind EU-Vogelschutzgebiet und Bestandteil des Europäischen Schutzgebietsystems *Natura 2000*. Bisher konnten in der Diepholzer Moorniederung ca. 7.300 ha Hochmoor und Randgebiete renaturiert werden. Insgesamt gelten ca. 30.000 ha (300 km²) als naturschutzwürdig und in diesem Sinne zu entwickeln, das entspricht etwa 40.000 Fußballfeldern! Der Naturraum Diepholzer Moorniederung hat eine Gesamtgröße von ca. 118.000 ha. Er liegt zwischen Bremen, Oldenburg, Osnabrück und Hannover in einer Talsandniederung am Südrand der Norddeutschen Tiefebene. Niedermoore mit einer Fläche von gut 5.000 ha liegen konzentriert in der Dümmerniederung. Hochmoore, sogenannte „Regenmoore“, mit einer Fläche von über 24.000 ha verteilen sich auf 15 Gebiete innerhalb des Naturraumes. Das Moor wächst 2 Millimeter pro Jahr. Die besondere Relevanz von Mooren besteht in ihrer Funktion als eine der wichtigsten CO_2-Speicher. Weltweit binden sie jährlich in etwa doppelt so viel Kohlenstoffdioxid wie alle Wälder zusammen. (Quelle: http://www.moorwelten.de/)

UNESCO-Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer - Langeooger Watt

„Das UNESCO-Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer ist eines von 16 Biosphärenreservaten in Deutschland und 610 weltweit. Es umfasst derzeit mit einer großen Kern- und Pflegezone das Gebiet des gleichnamigen Nationalparks in seinen Grenzen von 1986. Dort steht der Schutz und Erhalt der natürlichen Lebensräume im Vordergrund. Angrenzend an die Kern- und Pflegezone soll binnendeichs die Entwicklungszone des Biosphärenreservates entstehen und - entsprechend ihrer Funktion - beispielhaft zukunftsfähige Lebens- und Kulturräume für die nachfolgenden Generationen sichern und entwickeln helfen. Die Entwicklungszone wird in freiwilliger Zusammenarbeit mit den Kommunen und gemeinsam mit den hier lebenden und wirtschaftenden Menschen entwickelt und ausgestaltet. Im Niedersächsischen Wattenmeer umfasst die sogenannte funktionale Entwicklungszone derzeit die Küstenlandkreise“. Das Besondere an der Insel Langeoog ist der Fokus auf weitestgehende Naturbelassenheit. So besticht die Insel sowohl durch die „Autofreiheit“ als auch durch großräumig ausgewiesene Naturschutzflächen. Besonders spannend ist das Zusammenspiel zwischen Tourismus und Naturschutz, welches in Form eines nachhaltigen Tourismus zunehmend Einzug erhält (Quelle: http://www.umwelt.niedersachsen.de/).

Exkursion Moorwelten
Besuch und Führung durch die Ausstellung am Dienstag, 29. September

MOOR WELTEN
Europäisches Fachzentrum Moor und Klima

EINE REISE DURCH DIE DIEPHOLZER MOORNIEDERUNG

Erlebnispfad für Jung & Alt

AUSSTELLUNG MOORWELTEN

In der MOORWELTEN-Ausstellung wird die Bedeutung der Moore für den Klimaschutz auf interaktive und multimediale Art und Weise dargestellt.

Michael Succow über sich, die Natur & das Leben

Als Zeitzeuge sowohl des Sozialismus als auch des Kapitalismus, erteilt Michael Succow beiden Systemen eine Absage. Denn sie betrachten die Natur als Ressource und nicht als schützenswertes Gut. In einer ganzheitlichen Denkweise, welche Succow jenseits der Systemfrage favorisiert, würde die Biodiversität des Planeten stärker berücksichtigt und die Natur nicht weiter ‚konsumiert' werden. Mit seinem Plädoyer von der Natur zu lernen statt ihr Herr werden zu wollen macht er seine Sichtweise der Welt deutlich. „Lasst uns im Einklang mit der Natur leben und sie nicht als bezwingbaren Feind betrachten." Leider sind wir weit von diesem Wunschdenken entfernt. Denn seit Jahrzehnten beobachtet Succow einen dramatischen Niedergang an Biodiversität. Noch vor 70 Jahren gab es in seiner Kindheit eine deutlich größere Vielfalt zum Beispiel an Singvögeln. Das komplexe und vielfältige Natursystem sieht er deswegen bedroht. Diese Bedrohung war stets Motivator seiner Aktivitäten und Bemühungen, die ihn dazu trieben, sein Leben der Aufgabe des Naturschutzes zu widmen. Doch hat auch Succow über die Jahre seine Sichtweisen verändert. So sagt er von sich selbst, er sei vom ‚Anwalt der Natur' zu einem Naturschützer mit anthropozentrischem Weltbild geworden. Mit dem Übergang vom Holozän ins Anthropozän müsse sich vermehrt mit Verantwortungsethik anstatt mit Gesinnungsethik auseinandergesetzt werden. Das ‚Große Ganze' in seiner komplexen funktionalistischen Dimension zu betrachten, sei wichtiger als punktuell einen Status Quo aufrechterhalten zu wollen, dessen Veränderung längst nicht mehr umkehrbar ist. In einfachen Worten: Nicht der einzelne Lurch bedarf des Schutzes, sondern das komplexe Habitat, in dessen Funktion als Lebensraum für Mensch und Tier. Es muss nicht, aber kann konsequenterweise bedeuten, dass in einigen Fällen die Verdrängung einzelner Tierarten in Kauf genommen werden muss, wenn es dem Gesamtkontext des Habitats dienlich ist.

Succow bezeichnet seine Weltanschauung als ökologisches Weltbild im Kontext spiritueller Symbolik und begründet auf diese Weltanschauung seine holistische Denkweise.

Lokaler Dialog mit Akteuren

Dialog mit lokalen Akteuren

Dienstag, 29. September

Hat die Diepholzer Moorniederung das Potenzial eine Modellregion für Nachhaltige Regionalentwicklung in Deutschland zu werden?

Detlef Tänzer
(Landkreis Diepholz)

„Projekte in der Landwirtschaft müssen aus sich heraus gelebt werden."

Dorothee Wibbing
(Naturschutzring Dümmer)

„Wir müssen im Bereich Landwirtschaft umdenken!"

Geerd Smidt
(Landkreis Diepholz)

„Der Landkreis muss für Menschen & Wissenschaft attraktiv gemacht werden."

Jan Kühn
(Lebensbaum)

„Nicht übereinander, sondern miteinander reden."

Dieter Tornow
(Agenda 21, Diepholz)

„Es gilt das gesamte Naturpotenzial der Region zu erschließen. Dafür braucht es ein Netzwerk von Vertrauen."

Friedhelm Niemeyer
(BUND)

„Die Landesmittel für Naturschutz sind einfach zu gering."

Maren Walter
(Lebensbaum)

„Mehr Naturschutz aus der Privatwirtschaft. Regionalentwicklung braucht langfristige Verpflichtungen"

Michael Succow
(Succow Stiftung)

„Nicht einzelne Landwirte, sondern die Politik muss in die Pflicht genommen und Subventionen an soziale Kriterien geknüpft werden."

Fazit: Es müssen auf regionaler Ebene noch stabilere Partnerschaften gebildet werden, um ein Vorzeigeprojekt für Naturschutz und damit eine Modellregion zu sein.

Abendvortrag von Michael Succow:

„Mensch und Natur am Beginn des 21. Jahrhunderts –

Das ökologische Weltbild. Eine Situationsanalyse und Identifikation von Handlungsbedarf.

„Biosphärenreservate als Orte des Experimentierens um Ausstrahlungseffekte in andere Regionen zu erwirken."

„Die Biosphere-Reserve-Vision ist inzwischen in der Politik angekommen."

„Ich hege den Wunsch, dass die Diepholzer Moorniederung zu einem Biosphärenreservat wird."

Biospere Reserve

„Wir brauchen Alternativen für das, was zurzeit geschieht."

„Was ich mir als Vision wünsche, ist die Landschaft als Ganzes in die Zukunft zu führen, um sie wieder so zu beleben wie Gott die Natur vorgesehen hat."

„Nicht die einzelnen Landwirte, sondern die Politik muss in die Pflicht genommen werden."

„Die Politik muss die Zeichen der Zeit begreifen."

„Subventionen müssen an soziale Kriterien geknüpft werden."

„Die Welt wie sie ist, darf so nicht bleiben!"

Diepholzer Moor-niederung

"Herausforderungen im Moor-schutz"

Leitung:
Friedhelm Niemeyer (BUND)
& Prof. Dr. Michael Succow

„Exkursionen sind die beste Art zu lernen“
(M. Succow)

[MOOREXKURSION]

Entwässerung – Der Feind des Hochmoors

Wasser

Durch dauerhafte Entwässerung sind die Moore in Deutschland insgesamt zu trocken. Dies geschieht unter anderem durch Birkenaufwuchs in Mooren. Die Birken „saufen sich so ihren Lebensraum frei“. Durch das Laub der Birken wird den Torfmoosen zudem Licht genommen.

Insgesamt sind 15% der Moore weltweit heutzutage für (land-)wirtschaftliche Nutzung trockengelegt.

Maisanbau

Viele Niedermoore sind insbesondere durch Entwässerung für Maisanbau bedroht. Maiskultivierung ist in Succows Worten die „subventionierte Unvernunft“, denn wir zahlen drei Mal! 1. für EU-Subventionen, 2. für ökologische Folgeschäden (beispielsweise der Moore) und 3. für soziale Folgeschäden (beispielsweise Arbeitslosigkeit).

Trockengelegte Moore & CO_2

Trockengelegte Moore stoßen jährlich so viel CO_2 aus wie der gesamte weltweite Flugverkehr.

Das Wunder Moor

Die Chancen der Wiedervernässung unserer Moor-landschaften

Das Moor als Klimaschützer

Moore sind CO_2 Senken, d.h. sie haben Unmengen Kohlenstoff gebunden. Intakt binden sie permanent weiter Kohlenstoff. Renaturierte Moore können daher einen großen Beitrag zum Klimaschutz liefern, indem sie einerseits daran gehindert werden, gebundenen Kohlenstoff in Form von CO_2 zu emittieren und andererseits angeregt werden, wieder CO_2 in Form von Kohlenstoff zu binden. Darüber hinaus sind renaturierte Moore nicht nur als Naturraum, sondern auch als Wirtschaftsraum vielfach geeignete Nutzungslandschaften.

Das Moor als Wirtschaftsraum

Paludi-Kultur bezeichnet die Nutzung renaturierter Moore für (land-)wirtschaftliche Zwecke. Insofern ist in Succows Worten „Paludi-Kultur etwas von der Natur Abgeschautes“, eine Landnutzungsmethode, die den Lebensraum Moor im Sinne wirtschaftlicher Interessen unter Berücksichtigung ökologischer Notwendigkeiten nutzbar macht.

So gibt es vielfache Nutzungsmöglichkeiten: Rohrglanzgras, Schilf und Seggen können als hochwertige Biomasse für Heizkraftwerke angebaut werden. Auch Torfmoose sind kultivierbare Pflanzen, die beispielsweis in Form von Blumenerde als Torfersatzstoff dienen können. Der Wasserbüffel bietet als „alternatives Nutztier zum Rind“ viele Vorteile gegenüber der herkömmlichen Rinderzucht. Er ist sehr robust und daher in Feuchtgebieten kultivierbar. Dadurch, dass er draußen überwintert, benötigt er keine großen Stallungsflächen. Darüber hinaus liefert er cholesterinarmes und sehr nahrhaftes Fleisch. Nicht zuletzt die leckere „Wasserbüffelsalami“ macht den Wasserbüffel daher für Michael Succow zum absoluten „Wundertier“ und „regionalem Produkt“ für Regionen, die reichlich Moorflächen bereitstellen.

Eine weitere große Nutzungsmöglichkeit stellt der Tourismus dar. Renaturierte Moorgebiete sind hervorragende naturdominierte Naherholungsgebiete.

DAS WUNDER MOOR

„Was ich nicht liebe, kann ich nicht schützen!“

Exkursion am Nachmittag
Mittwoch, 30. September

„Das Moor ist sowohl Lebensraum als auch wichtige CO_2-Senke.“

„Wir brauchen Nutzungsformen, in welchen wir das Moor erhalten, gleichzeitig oberirdisch abschöpfen und wirtschaftlich nutzen.“

„Maiskultivierung torpediert Vernässungsvorhaben.“

Autorin: Laura Hoos

Das Moor als wertvolles Ökosystem

Bedeutung und Nutzen für Mensch und Natur

Das Moor— ein Ökosystem unter starkem Wassereinfluss

Moore sind Biotope mit wassergesättigten (hydromorphen) Böden, einem **Torfhorizont von min. 3dm** und **min. 30%-Anteil an organischem Material**. Der hohe Wassergehalt hemmt den Abbau von totem organischen Material stark– Torf entsteht. Je nach Wasserzufluss wird unterschieden in Nieder– und Hochmoor. Ein **Niedermoor** (topogenes Moor) wird gespeist aus dem Grundwasser oder Oberflächenzufluss, ein **Hochmoor** (ombrogenes Moor) aus den Niederschlägen. Unterschiedlich ist aufgrund des Wasserzufluss auch das Nährstoffangebot der beiden Moortypen. Niedermoore sind meist **nährstoffreich (eutroph)** und Hochmoore **nährstoffarm (oligotroph)**.[1,2]

Moorentwicklung

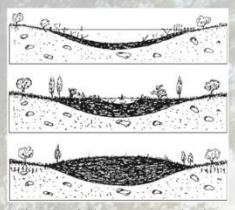


Abb.1: Entwicklung von Moorlandschaft (Lehrbuch der Bodenkunde, 15. Auflage 2002, S. 516, Abb. 8.5-13)

Das Entstehen von Moor braucht seine Zeit (s.Abb.1): (1) Ansammlung von Wasser z.B. in einer Senke; (2) organisches Material sammelt sich an und bildet Torf, ein saures Milieu entsteht (**Niedermoor**); (3) mit fortschreitender Torfbildung wächst der Torfkörper aus dem Grundwassereinflussbereich, Nährstoffmangel tritt auf, Torfmoose siedeln sich an (**Wachstum ohne Störung von ~1mm im Jahr**) und die jüngste Torfschicht wölbt sich uhrglasförmig auf (**Hochmoor**).[1]

Moore als Habitat von Spezialisten

Abb. 2: *Drosera longifolia*—Langblättriger Sonnentau, Diepholzer Moorniederung, Sept.15, © Stefan Kuck

Abb. 3: *Sphagnum*—Torfmoos in der Diepholzer Moorniederung, Sept.15, © Stefan Kuck

Durch den **extremen Standortcharakter** gibt es viele Arten, die sich über einen langen Zeitraum darauf spezialisiert haben im Moor zu überleben. Sie kommen u.a. mit:

- Nährstoff– und
- Sauerstoffmangel,
- sauren Bedingungen als auch
- Nässe und zeitweiliger Trockenheit

aus. Die Arten des **Sonnentau** (s.Abb.2) z.B. gleichen den geringen Nährstoffgehalt mit dem Fangen und Verdauen kleiner Insekten aus. **Torfmoose** (s.Abb.3) haben sogar verschiedene Mechanismen entwickelt um diese Bedingungen zu erhalten und zu intensivieren (Konkurrenzkampf): sie können das 15 bis 30 fache ihres Trockengewichts an Wasser halten.[2]

Moore als CO2-Senke

Die im Moor angereicherte Biomasse bindet in der sauerstoffarmen Umgebung Kohlenstoffdioxid von Jahrtausenden und dient daher als Senke für das klimaschädliche Gas. Die Menge gebundenen Kohlenstoffdioxids ist bei Hochmooren besonders hoch—ihre Produktivität kann der eines Eichenwaldes entsprechen mit 2 bis 10t lufttrockener Biomasse je ha.[2]
Obwohl Moore nur **3% der globalen Landfläche** ausmachen, ist in ihnen **mehr Kohlenstoff gespeichert als in der Biomasse der weltweiten Wälder**.[4]

Bedeutung der Moore im Klimawandel [3, 4, 6]

- 15% der Moore sind heute weltweit trockengelegt für Ackerbau, Beweidung, Torfabbau und Aufforstung (bes. von Bioenergie-Pfl.)
- Trockengelegte Moore verlieren ihre ökologische Funktion: u.a. CO_2-Senke, Habitat, Wasserhaushaltsregulation (z.B. über Wasserfilterung)
- Nur 0,4% der globalen Landfläche einnehmend verursachen diese Flächen trotzdem **5% des globalen CO_2-Ausstoßes** (s.Abb.2).[6]

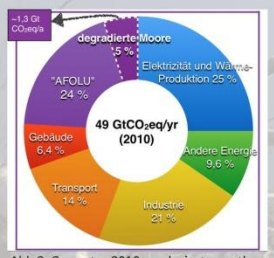


Abb.2: Gesamtes 2010 produziertes, anthropogenes Treibhausgas aufgeteilt in Wirtschaftssektoren nach IPCC WGIII (2014) dargestellt und verändert. "AFOLU"—Agriculture, Forestry and Other Land Use [6]

Paludikultur als Alternative zur Entwässerung [3]

Paludikultur („palus" - lat. Sumpf, Morast) beschreibt die land- und forstwirtschaftliche Nutzung nasser Hoch- und Niedermoorstandorte. Sie ermöglicht die naturnahe Bewirtschaftung von Moorstandorten mit gleichzeitigem Klimaschutz:
Die **Wiedervernässung** trockengelegter Moore als Kernelement der Paludikultur, führt zur Reduktion von CO_2-Ausstoß und kann wichtige ökologische Funktionen von Mooren wiederherstellen (u.a. Stoffsenke). Für eine erfolgreiche Wiedervernässung und anschließende **Bewirtschaftung** muss auf den Zustand des jeweiligen Standortes eingegangen werden. Möglichkeiten der wirtschaftlichen Nutzung sind u.a. die

- **Biomassenproduktion** (stoffliche oder energetische Verwertung) (s.Tabelle1 u. Abb.5), möglich in Kombination mit
- **Tierhaltung** an Nässe angepasster Arten (z.B. Wasserbüffel, s.Abb.4), oder auch
- **Öko-Tourismus**.

Abb. 4: Wasserbüffel Enno im Tegeler Fließ, 5. Mai 2015, © Niklas Bitomsky

Paludikultur kann im Austausch mit regionalen Interessenverbänden auch zur **Stärkung regionaler Strukturen** beitragen (z.B. durch Regionalvermarktung der Paludikultur-Produkte).[5]

Tabelle1: Exemplarische Beispiele der Biomasseproduktion mit Paludikultur und ihre Verwendung in Feldversuchen in Zentraleuropa, verändert nach Joosten et al. 2012 [4]

Moortyp	Pflanzenart (wiss.)	Pflanzenart (dt.)	Verwendung
Hochmoor	*Shagnum sp.*	Torfmoos	Gartenbausubstrat
Niedermoor (oligo-eutroph)	*Alnus glutionsa*	Schwarz-Erle	Möbel, Bauholz, Brennmaterial
Niedermoor (polytroph)	*Phragmites australis*	Gew.-Schilf	Tierfutter (in & ex situ), Reetmaterial, Papier, Brennmaterial (direkte Verbrennung, Pellets)
Niedermoor (polytroph)	*Typha latifolia*	Breitbl.-Rohrkolben	Dämmung, Baumaterial, Brennmaterial (direkte Verbrennung)

Beispiel für Paludikultur in Deutschland: [5]

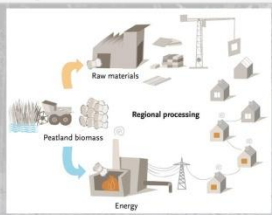


Abb.5: Paludi-Wertschöpfungsketten. Mit Spezialtechnik geerntete Oberirdische Biomasse wird stofflich oder energetisch verwertet. [5]

Vorpommern Initiative Paludikultur (VIP) - 2010 startete in Mecklenburg-Vorpommern ein Feldversuch bei dem Lösungen erarbeitet und getestet wurden zum nachhaltigen Management auf Niedermooren (s.Abb.5): Die Ernte auf Raupenbasis erwies sich als umsetzungsstark, **rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen** (z.B. gesetzlicher Biotopschutz, Förderprogramme) **müssen in Dt. neu gesteckt werden** um Wirtschaftlichkeit und Attraktivität von Paludikultur zu gewährleisten.

Mit Paludikultur das Moor-Potential erhalten [3, 4, 5, 6, 7]

Durch die Erhaltung des nassen Standorts birgt diese Bewirtschaftungsform ein **hohes Potential** Klimagasemission zu senken und Lebensraum für seltene Arten zu schaffen. Ebenso weißt sie Potential zur Stärkung regionaler Strukturen auf. Forschung, veränderte rechtliche Rahmenbedingungen sowie Förderprogramme sind notwendig zur Umsetzung dieser in Dt. Die Anwendung einer naturnahen Moorbewirtschaftung mit Paludikultur empfiehlt sich dabei auf **Moorstandorten, welche industriell schon genutzt werden**.

Quellen:

[1] Lehrbuch der Bodenkunde: Blume et. all, 15. Aufl., Spektrum Akademischer Verlag GmbH, HD—B 2002
[2] Moor– und Torfkunde: KH. Göttlich et al., 2. Auflage, E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung, S 1980
[3] Peatlands, climate change mitigation and biodiversity conservation: Hans Joosten, Nordic Council of Ministers 2015
[4] Peatlands—guidance for climate change mitigation through conservation, rehabilitation and sustainable use: Hans Joosten et al., FAO & Wetlands International 2012
[5] Endbericht VIP—Vorpommern Initiative Paludikultur: mehrere Autoren, FKZ: 033L030 A-R 09/10-08/2013
[6] Climate Change 2014: Mitigation of Climate Change, Working Group III Contribution to the 5th Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC): Edenhofer et al. 2014, Cambridge University Press, Cambridge, United Kingdom and New York, NY, USA
[7] www.paludiculture.uni-greifswald.de

Succow-Seminar: Mit Michael Succow im Diepholzer Moor (29. bis 30. Sep. 2015)

Autorin: Laura Hoos, laura.hoos@uni-oldenburg.de; Erstellungsdatum: März 2016

Lebensbaum – Ein Unternehmen übernimmt Verantwortung

Besuch mit Werksbesichtigung beim Marktführer für Bio-Tees und Gewürze

Leitung Maren Walter

Mittwoch, 30. September

Lebensbaum

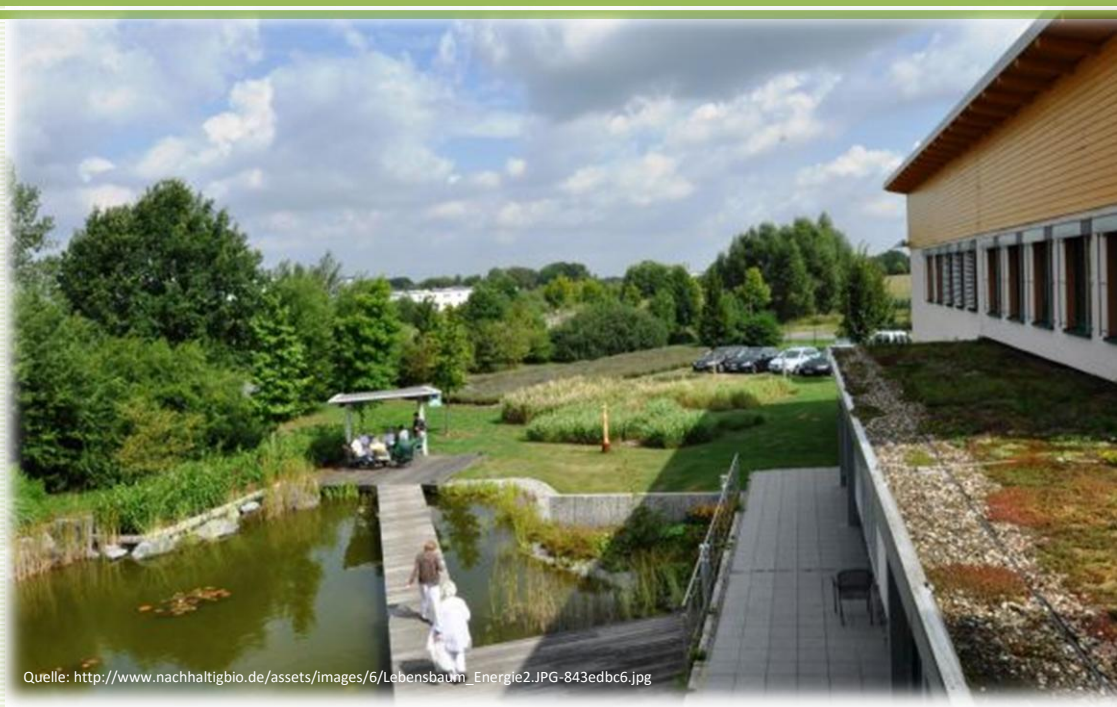
„Seit 1979 produzieren wir Kaffee, Tee und Gewürze, die wir direkt im Ursprung einkaufen.

Alle Rohwaren stammen zu 100 % aus ökologischer Landwirtschaft. Wir sind überzeugt, dass diese anspruchsvolle Form des Landbaus Voraussetzung ist für hochwertige, natürliche Lebensmittel. Doch es geht um mehr: Mit jedem verkauften Produkt wächst die Zahl der Felder, die ökologisch bewirtschaftet werden. Und damit geben wir einer Form der Landwirtschaft auftrieb, die unsere Natur zu erhalten weiß und zugleich Lebensmittel von besonderer Güte hervorbringt.

Unsere Kunden wissen diesen Doppelnutzen zu schätzen, schenken unseren Leistungen Vertrauen und haben uns damit zum Marktführer im Biofachhandel gemacht. Dass für Leistung Zuversicht nötig ist, vor allem aber der Wille zur Gestaltung, wissen wir bereits aus unseren Pioniertagen. Dieses Drehmoment, das aus dem kleinen Bioladen Lebensbaum ein mittelständisches Unternehmen mit über 140 Mitarbeitern gemacht hat, treibt uns weiter an.

Heute haben wir den Anspruch, Schrittmacher einer nachhaltigen Wirtschaft zu sein. Frische Ideen, so innovativ sie auch sein mögen, erweisen sich als fruchtbar nur in der gemeinsamen Erprobung und Umsetzung: Mit unseren Zulieferern, Mitarbeitern, Dienstleistern und Kunden gestalten wir die gesamte Wertschöpfungskette im Sinne nachhaltiger Prinzipien. Wirtschaft so verstanden schöpft Wert von Dauer und schafft Vorteile für alle Beteiligten. Ganz unbescheiden wollen wir das Wirtschaft der Zukunft nennen.“

(Quelle: http://www.lebensbaum.de)



Quelle: http://www.nachhaltigbio.de/assets/images/6/Lebensbaum_Energie2.JPG-843edbc6.jpg

Das Moor als Patenkind Lebensbaums Engagement für das Diepholzer Moor

WERKSBESICHTIGUNG

Firmen-Steckbrief: Lebensbaum, der Tee-, Kaffee- und Gewürzspezialist

Produkte aus aller Welt: 540 verschiedene Produkte gibt es im Sortiment von Lebensbaum. Die Firma hat Ulrich Walter vor 35 Jahren aufgebaut. Im Sommer 1979 übernimmt Ulrich Walter den Bio-Laden der norddeutschen Kleinstadt Diepholz. Schnell muss er feststellen: Tee, Kaffee und Gewürze in Bio-Qualität gibt es nicht. Also macht er sich auf die Suche. Seine Reisen führen ihn nach Südfrankreich, Ägypten und später bis nach Indien. So wird aus dem kleinen Bio-Laden Lebensbaum ein mittelständisches Unternehmen, das sich auf die Herstellung und Vermarktung von Tee, Kaffee und Gewürzen in Bio-Qualität spezialisiert hat.
Heute arbeiten bei Lebensbaum 155 Menschen. Im Rahmen der Lebensbaum-Ausbildungsinitiative werden 17 junge Menschen aus der Region ausgebildet. Die Lebensbaum-Synthese aus Genuss, ökologischer Weitsicht und sozialer Verantwortung ist seitdem erfolgreiches Unternehmenskonzept. Dafür wurde Lebensbaum im vergangenen Jahr mit dem CSR-Preis der Bundesregierung ausgezeichnet. www.lebensbaum.de

Exkursion ins Diepholzer Moor
Mittwoch, 30. September

Diepholzer Moorhelden

Moorpatenschaften im Diepholzer Moor

Lebensbaum übernimmt die Pflege eines Moorgebietes und somit Verantwortung für einen lokalen Naturraum.

Die Lebensbaum-Stiftung arbeitet seit Längerem mit verschiedenen Naturschutzorganisationen im Raum Diepholz im Moorschutz zusammen. Um das Diepholzer Moor besser schützen und renaturieren zu können, wurden im Juli 2012 die Besitzer der fast 250 Moorgrundstücke, verteilt auf drei Flurstücke, gefragt, ob sie sich vorstellen könnten, ihre Grundstücke der Stiftung zu überschreiben. Hintergrund: Je weniger Eigentümer die Moorfläche hat, desto einfacher und unbürokratischer gestaltet sich der Naturschutz. Letztlich stimmten durch das Engagement Lebensbaums alle zu. Für die Natur und Umwelt sind dies ganz klar Moorhelden!

Quelle: https://www.lebensbaum-stiftung.de/projekt/diepholzer-moorhelden/

„Wachsende Moore sind atmende Moore. Diese sind schwammsumpfig und können sich vollsaugen wie ein Schwamm. Wenn es trockener wird, sackt es zusammen. Die Sphagnum-Moose oszillieren und tragen dazu bei, dass das gesamte Ökosystem lebendig bis zu einem halben Meter ansteigen bzw. absinken kann.“

„Ein wachsendes Moor, ist ein atmendes Moor!“

„Mein Ziel ist es, dem Moor wieder Leben einzuhauchen.“
(Michael Succow)

Michael Succow über die Umsetzung von Naturschutz und Wiedervernässung in Moorgebieten

Besitz-Frage: Flächenbesitz ist immer eine zentrale Herausforderung.

Standort-Frage: Standortkundliche Analyse: Klima, Boden, Wasser, Vegetation sind einzubeziehen.
- Was für Bodenschichten (wie mächtig)? - - Welcher Mineralisierungs- & Vererdungsgrad? - .- Welcher Grundwasserstand & Säure-Basen-Haushalt? – Auf diese und viele weiteren Fragen können Vegetationskundler bioindikatorische Antworten liefern.

Moralische Frage: Funktionalistischer Naturschutz (Verantwortungsethik) anstatt individueller Schutz spezifischer Tierarten (Gesinnungsethik). Der Klimawandel ist eine übergeordnete Bedingung, die uns zwingt die Funktion der Landschaft innerhalb menschlicher Nutzungsansprüche in den Mittelpunkt zu stellen.

Umsetzungs-Frage: Es braucht Partizipation, um das komplexe Thema des Moorschutzes angehen zu können.

Nordseeinsel Langeoog –

"Biosphärenreservat in Entwicklung"

Leitung: Peter Südbeck,
Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer

Wattführung & Dialog

mit dem Bürgermeister der Inselgemeinde Langeoog: Uwe Garrels

Donnerstag, 1. Oktober 2015

• • •

„Eingebettet zwischen Watt und Meer war die fast 20 km² große Insel seit jeher den Naturgewalten ausgesetzt. Die Nordsee schuf den 14 km langen natürlichen Sandstrand, kräftige Winde formten die einmalige Dünenlandschaft.
Über 1.500 Stunden im Jahr scheint über Langeoog die Sonne. Ob leichte Brise oder Sturmwind - jede graue Wolke wird meist genauso schnell vertrieben wie sie gekommen ist. Kaum zu glauben, aber wahr: Wenn's auf dem Festland regnet, scheint auf Langeoog meist die Sonne.

Das autofreie Eiland bietet ideale Voraussetzungen (…) für Naturfreunde. Wer einmal am endlos erscheinenden Strand von Langeoog gestanden hat und aufs weite Meer hinausgeblickt hat, weiß wie gut es tut, sich im Einklang mit der Natur zu fühlen. Kein Autolärm und keine Autoabgase können den Genuss trüben. Auf der "Insel fürs Leben" ist man zu Fuß unterwegs oder mit Fahrrad oder Pferd.“

(Quelle: www.langeoog.de)

• • •

Autorin: Christin Michaelis

CARL VON OSSIETZKY universität OLDENBURG

Das Wattenmeer — ein einzigartiges Ökosystem

Der Begriff „Watt" leitet sich vom niederdeutschen wad = untief/seicht ab. Es wird als temporäre bei Ebbe trockengefallene und bei Hochwasser überflutete Fläche in der Gezeitenzone der Küste definiert und bildet mit zwei Drittel Flächenanteil das Herzstück des gesamten Wattenmeeres. Mit einem Spektrum von rund zehntausend Tier- und Pflanzenarten, gilt das Wattenmeer zudem als „Kinderstube" für zahlreiche Fisch- und Vogelarten sowie als wichtiger Rastplatz für Zugvögel (NABU, 2011).

Biosphärenreservat Niedersächsisches Wattenmeer

Um den Schutz bedeutender Naturlandschaften unter Berücksichtigung der ökonomischen und sozio-kulturellen Nutzung durch den Mensch zugewährleisten, wurde bereits im Jahr 1971 das UNESCO-Umweltprogramm „Der Mensch und die Biosphäre (MBA)" entwickelt. Unter dem Konzept des Biosphärenreservat wird eine nachhaltige Entwicklung hinsichtlich öklogischer, sozio-kultureller und ökonomischer Kriterien forciert (Bundesamt für Naturschutz, 2015) und am Beispiel von Langeoog im Niedersächsischen Wattenmeer untersucht wird.

Das Konzept der Umweltbildung

„Nur was man kennt, kann man auch schützen" lautet die Devise des Naturschutzes. Auch auf der Insel Langeoog wird eine Sensibilisierung der Besucher für die Modelllandschaft Wattenmeer intensiv vorangetrieben. Dazu zählen u.a. folgende Maßnahmen:

+ Angebotene Wattwanderungen mit ortskundigen Wattführer/innen
+ Eröffnung eines Vogelwärterhauses im Osten Langeoogs, inklusive Aussichtsplattform in Richtung der Möwenkollonie sowie einer 7-Meter langen Ausstellungswand zur Geschichte des Vogelschutzes
+ Informationstafeln entlang der Wander– und Fahrradwege
+ Bereitstellung von (online) Informationsmaterialien durch den Nationalpark Wattenmeer Verwaltung

Abbildung 2-5: Eindrücke von Langeoog (eigene Aufnahmen)

Die Krux des Tourismus

Der Tourismus stellt den wichtigsten Wirtschaftsfaktor der ostfriesischen Insel dar und bildet die Lebensgrundlage vieler Einheimischer, erkennbar der steigenden Anzahl übernachtender Gäste (siehe Abbildung 1) und verursachen u.a. einen Anstieg der TGH-Emissionen (WWF, 2015: S.17):

– An-/Abreise, z.B. Individualverkehr bis zum Fährhafen
– Wahl der Fortbewegung auf der Insel
– Wahl der Unterkunft
– Wahl der Verpflegung
– Gestaltung des Freizeitprogrammes

Spezifische Lösungsansätze für Langeoog:

+ Förderung alternativer Anreisemöglichkeiten (z.B. Rail-Inclusive Tours)
+ Autofahrverbot auf der Insel sowie kostenloser Transport von der Fähre-Stadtkern per Zug; Fahrradverleihstationen; Kutschen
+ Modernisierung der Unterkunftsanlagen (z.B. Haus Brethanien)
+ Konzentration auf regionale Lebensmittel (z.B. Restaurant Seekrug)

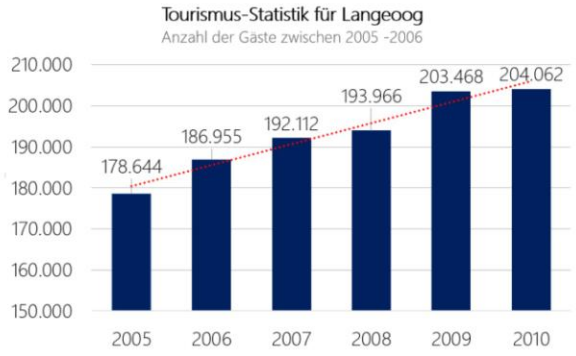


Abbildung 1 oben): Anzahl der Gäste mit Übernachtung (Eigene Darstellung in Anlehnung an Langeoog 2011)

Schlussbetrachtung

Die Gradwanderung zwischen Naturschutz und nachhaltiger Bewirtschaftung in einem Biosphärenreservat wird zwar von UNESCO-Leitlinien vorgegeben, liegt aber letztendlich in der Verantwortung aller involvierten Akteure des Niedersächsischen Wattenmeeres. Solange die wirtschaftlichen Interessen nicht in den Vordergrund gestellt werden und stets neue Maßnahmen eruiert, respektive weiterentwickelt werden, besteht Hoffnung für das Fortbestehen des einzigartigen Naturraumes

Quellen

- Bundesamt für Naturschutz (2015). UNESCO-Programm „Der Mensch und die Biosphäre" (1971). Aufgerufen am 12.12.2015 unter: https://www.bfn.de/0310_mab.html.
- Langeoog (2011). Tourismus-Statistik 2000 –2010. Aufgerufen am 14.11.2015 unter: http://www.langeoog.de/files/Tourismus-Statistik_neu%202011.pdf.
- Haller, H.J. (2015). Leiter Haus Bethanien, Interview vom 01.10.2015, Langeoog.
- NABU (2011). Lebensraum Wattenmeer. Naturschutzbund (NABU) e.V., Berlin: S. 4-6.
- Südbeck, P. (2015). Leiter Nationalpart Niedersächsisches Wattenmeer,Interview vom 01.10.2015, Langeoog.
- WWF (2015). Lernwerkstatt Weltnaturerbe – Nachhaltiger Tourismus im Wattenmeer. WWF Deutschland, Berlin: S. 8-22.

DAS WATT

HAUTNAH

Naturschutz macht Spaß und schmeckt auch noch gut. Bei der Wattführung war die Wattverkostung inklusive.

Radtour ans „Ostende“ der Insel

mit spontanen (un)wissenschaftlichen Anekdoten von Michael Succow, Peter Südbeck und Ingo Mose

Die Autofreie Insel lässt sich am besten mit dem Fahrrad erkunden. Auch lädt sie zu ersten Erfahrungen mit Elektromobilität ein.

Gemeinsames Mittagessen

in der Meierei

http://www.falke-meierei.de/

„Der Name Meierei stammt von einem Domänenverwalter aus Schleswig-Hostein, der diese Bezeichnung 1895 aus seiner Heimat mitbrachte. Damals gehörte die Meierei zum Kloster Loccum und musste das Inselhospiz mit Milch, Butter Käse, Fleisch, Getreide, Eier und Gemüse versorgen. Die offizielle Bezeichnung war aber seit der Gründung im Jahr 1741 unverändert *Domäne Ostende*. 1953 wurde die Domäne aufgelöst und die Landwirtschaft aufgegeben. Der Name Meierei ist aber geblieben.

Am 22. Oktober 1962 wurde ein Teil der Meierei, in dem sich heute das Restaurant befindet, durch ein Schadenfeuer zerstört. Zwei Pferde kamen in den Flammen um. Als wahrscheinliche Brandursache wurde ein Kurzschluss ermittelt. Im Sommer 1963 begann der Wiederaufbau des Hauses. Alles Baumaterial, bis auf den Sand, musste per Schiff vom Festland auf die Insel gebracht werden. Es wurde am Ostende angelandet und mit Treckern zur Meierei gebracht. Am 2. Mai 1964 konnte das Restaurant in seiner heutigen Form eröffnet werden. Die Gastronomie hat auf der Meierei eine lange Tradition. Bereits einer der ersten Pächter erhielt 1768 in seinem Vertrag mit der fürstlichen Verwaltung in Aurich das Recht, eine Krugwirtschaft zu führen. Und in einem Schriftstück aus dem Jahre 1827 wird vermerkt: "Soweit wir wissen, ist von den Pächtern des Ost-Endes von Langeoog seit undenklichen Zeiten die Schenk- und Pachtwirtschaft getrieben und dieses Gewerbe als ein Pertinenz-Stück der Pachtung angesehen, auch die Gebäude dazu eingerichtet." Seit 1971 ist die Meierei durch einen Fahrradweg mit dem Dorf verbunden.“ (*http://www.falke-meierei.de/meierei%20geschichte.htm*)

Das Langeooger Vogelwärter-Haus

„Tourismus & Gesundheitswirtschaft sind unsere Partner“
(M.Succow zu Bundespolitik und Biosphärenreservaten)

„Das neue Vogelwärterhaus liegt direkt an der Möwenkolonie im Osten Langeoogs. Eine sieben Meter lange Ausstellungswand zeichnet die Geschichte des Seevogelschutzes auf Langeoog nach. Die zentrale Informationssäule gibt Auskunft über die Lebensräume der sechs typischen Vogelarten. Das Vogelwärterhaus liegt auf halbem Weg zwischen dem Inselort und dem Ostende Langeoogs.“

(http://www.nationalpark-wattenmeer.de/)

Ostfriesische Teezeremonie und "Gastronomisches Gespräch"

mit Langeooger Gastwirten zum Thema Nachhaltigkeit & Regionalentwicklung

Herausforderung der Vereinbarkeit von Wirtschaft bzw. Tourismus mit Nachhaltigkeit & Naturschutz

- Ansätze, Praxisbeispiele und Konfliktbereiche -

Seekrug Panoramarestaurant

original
regional
wertvoll

leben helfen
Diakonisches Werk Bethanien
Ferien- und Tagungszentrum Bethanien Langeoog

Michael Recktenwald

„ Für eine Veredelung des Gastes,
gegen eine Versyltung der Insel“.

„Wir brauchen, wenn überhaupt, qualitatives Wachstum.“

„Weniger Ferienwohnungen und dafür mehr 2-Sterne Frühstückhotels.“

Hans-Jürgen Haller

Diskussion mit Gastronomen bei Langeooger Wildblüten-Secco mit anschließendem Strandspaziergang

Donnerstag, 1. Oktober

Seekrug

- Bäckerei, Café, Hotel & Restaurant
- Vor 20 Jahren begonnen Fokus auf Regionalität zu setzen
- Erster zertifizierten Bio-Betrieb auf den Ostfriesischen Inseln
- *„Ich bin ein Teil des Nationalparks“* (Michael Recktenwald)

Haus Bethanien

- 3-Sterne Restaurant & Hotel/Gästehaus
- Seit 15 Jahren auf Langeoog
- 2004 Beginn mit sozialen Aspekten
- Umstellung auf biologische Produkte
- 2010 Verband christlicher Hotels
- 2014 Einführung Veggie-Day

Herausforderungen der Insel

- Zahlungsbereitschaft der Kunden für nachhaltige Produkte: Stichwort „Krabbenpulen in Afrika“
- Starke Nachfrage nach Fisch im Allgemeinen → Offenheit für Vegetarismus auf der Insel ausbaufähig
- Ökologisch-Regionale Ausrichtung bedarf starker Partnerschaften → Nationalpark-Netzwerk unterstützt diesen Prozess
- An anderen Stellen hindert der Nationalpark die Vermarktung regionaler Produkte durch Schutzbestimmungen (Bsp.: Wildfrüchte)
- Bis dato „nur“ 4-5 bio-zertifizierte Betriebe auf Langeoog

„Transformation geht nur über´s Herz“

(Benjamin Brockhaus)

Abschluss-Dialog mit Michael Succow & Peter Südbeck

Donnerstag, 1. Oktober

„Lernen von Naturvölkern mit spiritueller Verwurzelung.“

„Von der Natur lernen, das ist es, was uns weiter-bringt.“

„Wer Blumen sät, wird Schmetterlinge ernten.“

„Habt Mut und lasst Euch nicht verführen!“

(M. Succow)

„Unterstützungskultur ist der wichtigste Faktor von Nationalparkmana-gement.“

„Natur kann emotiona-len Zugang aufbauen.“

(Peter Südbeck)

Lernreflektion und Abschluss

Moderation: Brockhaus, Mose

Exkursions-Wrap-Up von Prof. Dr. Ingo Mose

Ingo Mose zufolge galt es, durch die Exkursion den Zusammenhang zwischen Gebietsschutz und Regionalentwicklung verstehen zu lernen. In seiner Beobachtung gibt es einen Paradigmenwechsel von einem „Naturschutz, der die Menschen ausschließt“ hin zu einem „integrativen Naturschutz, der verbindet“. Letzterer lässt Tourismus sowie Bewirtschaftung in einem begrenzten Maße zu, um einerseits Akzeptanz und andererseits Bewusstsein schaffen zu können.

Die Exkursion zeichnete sich insbesondere durch den direkten Akteursbezug, welcher die Governancestrukturen von Schutzgebieten detailliert für die Studierenden offenlegte, aus. Durch den Fallstudienbezug auf zwei exemplarische Naturräume konnte gezeigt werden, wie Naturschutz auf hohem Niveau realisiert wird. Beide Feldstudien ermöglichten Rückschlüsse darauf zu ziehen, wohin Gebietsschutz in Zukunft gehen wird. Es konnte darüber hinaus gezeigt werden, dass Naturschutz maßgeblich von den beteiligten Personen determiniert ist.

Die lokalen Akteure setzen um, was wir als Wissenschaftler theoretisch debattieren. In den beiden Fällen, Moor &

• • •

Ein großes Dankeschön gilt den Veranstaltern
Benjamin Brockhaus, Ingo Mose & Peter Südbeck
sowie allen Akteuren, die diese Exkursionen
mit ihrem Fachwissen bereichert haben.

Insbesondere Michael Succow möchten wir ein
herzliches Dankeschön aussprechen.
Die Hingabe und Leidenschaft eines empathischen Naturschützers
hautnah erlebt haben zu dürfen, werden die Teilnehmer
ihr Leben lang als wertvolle Erfahrung
in ihrem Herzen tragen.

Marius Rommel, Oldenburg, den 1. August 2016

• • •

Marius Rommel, Katharinenstraße 8, 26121 Oldenburg, Tel.: 0163 8498204
Benjamin Brockhaus, Sonnenstraße 44, 26123 Oldenburg, Tel.: 01577 1574663

Moorerlebnispfad wird zum „Hörsaal“

Moor-Ökologe Professor Dr. em. Michael Succow zu Gast in Diepholz

DIEPHOLZ ▪ Deutschlands angesehenster Moor-Ökologe, Professor Dr. em. Michael Succow, war zu Gast im Diepholzer Moor. 25 Studenten der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, sechs Auszubildende der Diepholzer Bio-Firma Lebensbaum (begleitet von Maren Walter und Jan Kühn), Nora und Dieter Tornow vom Agenda 21-Förderverein sowie Dorothee Wibbing vom Naturschutzring Dümmer erlebten einen unvergesslichen Nachmittag mit dem Träger des Alternativen Nobelpreises, so eine Pressemitteilung.

Die Veranstaltung war Teil einer Exkursion von Studierenden der Universität Oldenburg.

Auf die Natur aufmerksam zu machen, sie in ihrer Einmaligkeit, in ihrer Verletzlichkeit zu begreifen, ist das zentrale Anliegen von Professor Succow: „Denn der Schutz der Natur ist kein Luxus, sondern Bedingung für den Fortbestand der menschlichen Gesellschaft.“

„Professor Succow gehört zu den heute selten gewordenen Universalgelehrten, die es vermögen, jungen Menschen das ganzheitliche Verständnis von Mensch und Umwelt erlebbar zu machen. Er verfügt über die seltene Gabe, hochwissenschaftliche Zusammenhänge verständlich zu vermitteln und ist zugleich Vorbild durch seine Bescheidenheit, seine tiefe Liebe und Verbundenheit zur Natur“, freute sich Dieter Tornow über den Besuch des Ökologen.

Auf dem Programm stand außerdem ein Besuch der Diepholzer Bio-Firma Lebensbaum, die mit der Übernahme der Patenschaft für das Diepholzer Moor bundesweite Aufmerksamkeit erlangt hat.

Den ersten Kontakt mit lokalen Akteuren knüpften die Studierenden und die Auszubildenden von Lebensbaum zuvor in den „Moorwelten“ in Ströhen. Dort berichteten Maren Walter und Jan Kühn (Lebensbaum), Friedhelm Niemeyer (BUND Diepholzer Moorniederung), Dorothee Wibbing (Naturschutzring Dümmer), Detlef Tänzer und Dr. Geerd Smidt (Landkreis Diepholz), Jan Grabowsky (Moorwelten), Dieter Tornow (Agenda 21-Förderverein in Diepholz) und Professor Dr. em. Michael Succow über ihre Beziehung zum Moor.

Moderiert wurde dieser Teil des Seminars von Professor Dr. Ingo Mose und dem Studierenden im MA „Sustainability Economic and Management“ Benjamin Brockhaus.

Moor-Ökologe Professor Dr. em. Michael Succow inmitten der Oldenburger Studenten sowie den lokalen Akteuren im Diepholzer Moor. ▪ Foto: Lebensbaum

Feedback in der Presse